

Ein Museum der modernen Kunst für die Großregion?

Die Moderne Galerie des Saarlandmuseums aus transnationaler Perspektive

In diesem Beitrag wird die Geschichte der Modernen Galerie des Saarlandmuseums aus einer transnationalen Perspektive heraus neu betrachtet, wobei interkulturelle und internationale Zirkulationen von Objekten und Personen besonders berücksichtigt werden. Ziel ist es, herauszuarbeiten, in welcher Weise das Museum seit seiner Entstehung Kunstgeschichte geschrieben und diese der Öffentlichkeit präsentiert hat, sowie die aktuelle Positionierung der Modernen Galerie zu beleuchten.

In einer Grenzregion gelegen, die sich Frankreich und Deutschland immer wieder streitig machten, entstand die Sammlung moderner Kunst des Saarlandmuseums zunächst unter französischem Einfluss – in doppeltem Sinne aufgrund der zeitweilig französischen Verwaltung der Region an der Saar sowie der frankophilen Ausrichtung der Sammlungsbegründer. Ab den 1950er-Jahren knüpfte die Moderne Galerie an die internationale Ausrichtung ihrer Gründungszeit programmatisch an und nahm den fruchtbaren Austausch mit dem französischen Nachbarn wieder auf. Im Zuge verstärkter interregionaler Kooperation in der grenzüberschreitenden Großregion bekräftigte die Moderne Galerie schließlich ihre Position in einer erneuerten Museumslandschaft. Symbolträchtige Wechsellausstellungen thematisierten die künstlerischen Beziehungen und die verflochtene Rezeption französischer Kunst in Deutschland und deutscher Kunst in Frankreich.

Die transnationale Perspektive auf die Moderne Galerie lenkt den Blick auf ein reiches Kulturerbe, das unter bikulturellem Einfluss entstanden ist. Zugleich wird jedoch auch die Schwierigkeit deutlich, die es für das Museum bedeutet, eine echte kulturelle Verbundenheit grenzüberschreitend zu fördern und sich als neues Zentrum für eine transnationale Kunstgeschichte in der Großregion zu etablieren.